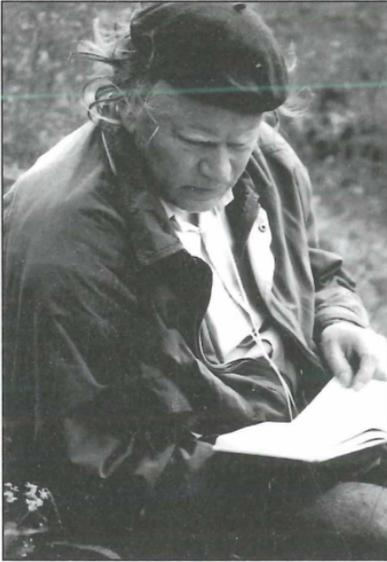


Zum Gedenken an Doz. Dr. sc. nat. ERICH WEINERT (4.12.1931 – 16.08.1999)



Am 4.12.1931 wurde ERICH WEINERT in Bernburg (Sachsen-Anhalt) geboren. Er wuchs mit Mutter und Schwester GERDA im Haus des Großvaters auf. Der erste Schicksalsschlag traf den jungen ERICH durch den Tod des Vaters 1944 in Frankreich. Ein schwerer Unglücksfall folgte durch den Verlust seines Auges infolge Pfeilschusses durch Jugendliche der Nachbarschaft.

Mit großem Ehrgeiz bemühte er sich nach dem Kriegsende trotz des Fehlens des Vaters und eines Augenlichtes um eine gute Schulbildung und schloss im Juni 1950 erfolgreich das Abitur an der Oberschule in Bernburg ab. Die sehr guten schulischen Leistungen führten bereits im September 1950 zum Studium der Biologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine besondere Aufmerksamkeit galt der heimischen Flora. Auf zahlreichen Exkursionen

besonders an Wochenenden und im Urlaub u.a. mit Amtsgerichtsrat HERMANN (Flora Mitteleuropas) und auch mit mir im Gefolge festigte er als strebsamer, junger Mann seine botanischen Kenntnisse der näheren Heimat. Seine Begeisterung für die Natur, speziell die einheimischen Pflanzen, bestimmte auch die Wahl seines Diplom-Themas: „Die Trockenrasen, Ruderal- und Segetalpflanzengesellschaften im Gebiet der Mansfelder Seen bei Eisleben“ (1956). Er legte damit wesentliche Grundlagen für die gesetzliche Sicherung einer ganzen Reihe noch heute bedeutsamer Naturschutzgebiete in diesem Raum.

So wie ERICH WEINERT sich enthusiastisch begeistern konnte, so war er auch völlig niedergeschlagen, wenn er glaubte, versagt zu haben. Ich kann mich noch gut an seine tiefe Depression erinnern, als sein ihm stets wohlgesonnener Hochschullehrer, Herr Prof. Dr. HERMANN MEUSEL, klein kritische Bemerkungen zum ersten Entwurf der Diplomarbeit verlauten ließ.

Nach erfolgreichem Hochschulabschluß wurde er von Prof. MEUSEL mit dem Aufbau der floristischen Kartierung beauftragt und als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Geobotanik und Pflanzengeographie der Universität Halle eingestellt. In jahrelanger Kleinarbeit trug er ganz wesentlich zur Entwicklung dieses Zentrums für die Erfassung der vorwiegend ehrenamtlich gewonnenen Ergebnisse der einheimi-

schen Blütenpflanzen im mitteldeutschen Raum bei – einer wichtigen Grundlage für die Beurteilung des Gefährdungsgrades spezieller Pflanzenarten.

Die pflanzengeographischen Arbeiten setzten sich fort in dem wissenschaftlich hochbeachteten Gemeinschaftswerk von H. MEUSEL, E. JÄGER und E. WEINERT über die „Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora“ (1965). Im gleichen Jahr promovierte E. WEINERT zum Thema „Die Höhenstufen der Vegetation im holarktischen Eurasien“.

In den Jahren 1973–76 war es ERICH WEINERT vergönnt, neben einigen anderen Auslandsreisen im Rahmen eines dreijährigen Studienaufenthaltes im Irak seine Kenntnisse über die Pflanzenverbreitung durch Exkursionen und Belegsammlungen zu vertiefen. Daraus resultierte auch seine Habilitationsschrift über „Die phytogeographische Analyse der Vegetation in den ariden Gebieten des Irak“ (1979). Damit war der Weg frei für die Berufung zum Dozenten an der damaligen Sektion Biowissenschaften der Universität Halle (1980).

Nach der politischen Wende 1989/90 nahm auch das berufliche Leben für ERICH WEINERT einen anderen, als geplanten Verlauf. Dem Abschied von der Universität Halle 1993 folgten Aufgaben in der Planungsfirma Biancon Halle. Dazu gehörten u.a. vegetationskundliche naturschutzfachliche Analysen des mitteldeutschen Raumes ganz speziell in Sachsen-Anhalt. Dieser Tätigkeit blieb er bis über das Rentenalter hinaus verbunden. Auch sein starkes ehrenamtliches Engagement als Fachmann für Umwelt- und Naturschutzfragen in der Leitung des Landesheimatbundes Sachsen-Anhalt in Halle zeigt von seiner ungebrochenen Liebe zur mitteldeutschen Heimat.

Aber ERICH WEINERT war nicht nur ein bedeutsamer Wissenschaftler, Hochschullehrer und Heimatforscher, sondern auch ein liebevoller Familienvater. Nach einer nicht leichten Kindheit und einer dafür an irdischen Freuden reicheren Jugend lernte er 1958 seine Frau KARIN kennen. Aus der 1963 geschlossenen Ehe ging die gemeinsame Tochter CONSTANCE hervor. Die harmonische Ehe und die Entwicklung der Tochter waren wohl die Krönung seines privaten Lebens. Leider konnte er die Promotion seiner Tochter zum Dr. med als Facharzt für Augenheilkunde nicht mehr erleben. Durch eine Verkettung mehrerer tragischer Ereignisse verstarb ERICH WEINERT an den Folgen von drei schweren Herzattacken am 16.08.1999.

Wir alle, die ERICH WEINERT näher kannten, trauern auch heute noch tief erschüttert über seinen allzu frühen Tod. Wir verlieren in ihm nicht nur einen hochgeachteten Wissenschaftler, Botaniker und Heimatforscher sondern auch einen Freund und großen Erzähler, der Frohsinn und Unterhaltsamkeit verbreiten konnte und dem wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Es entspricht sicherlich dem Willen des Verstorbenen, wenn seine Frau KARIN nun den umfangreichen wissenschaftlichen Nachlass einer renommierten Einrichtung, wie dem Dessauer Museum für Naturkunde und Vorgeschichte, zur Auswertung und weiteren Nutzung überträgt.

Prof. Dr. PETER HENTSCHEL